

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

39 (1.4.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

# Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Kanzleirat Hermann Kramer bei der Amortisationskasse auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen. — Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern wurde dem Revidenten Georg Ewald beim Statistischen Bureau die nachgesuchte Entlassung aus dem staatlichen Dienste erteilt. — Mit Entschließung Gr. Ministeriums der Finanzen wurde der Verwaltungsassistent Karl Kerler bei der Amortisationskasse zum Buchhalter bei dieser Stelle ernannt und Revisionsinspektor Ludwig Bösch bei Großh. Hauptzolllamt Mannheim auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. — Durch Entschließung Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde dem Aktuar Karl Freund die etatmäßige Anwartsstelle eines Verwaltungsassistenten beim Männerzuchtthaus Weuchsal übertragen. — Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion wurde Buchhalter Julius Gluck beim Finanzamt Mosbach in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Raftatt versetzt. — Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Stationsverwalter Mathias Hajner in Gottenheim nach Heitersheim und Betriebsassistent Wenzeslaus Ridinger in Mannheim zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Gottenheim versetzt. — Mit Entschließung Großh. Gewerbebehörden wurde dem Gewerbeschulandanten Josef Geißler die etatmäßige Anwartsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Waldbarn übertragen.

**Weimar, 29. März.** Der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr hier angekommen und am Bahnhof vom Erbgroßherzog und den Prinzen des großherzogl. Hauses empfangen worden.

**Berlin, 29. März.** Wie die „Staatsb.-Ztg.“ wissen will, hat der Kaiser das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Hollmann unter der Versicherung seines unerschütterlichen Vertrauens und unter Worten wärmster Anerkennung nunmehr abgelehnt.

— 30. März. Der Katholikentag findet laut „Germ.“ voraussichtlich in Landshut statt. — Die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck schreitet fort.

**Berlin, 29. März. (Reichstag.)** 200. Sitzung. Vor dem Sitz des Präsidenten prangt ein Blumenstrauß mit der Zahl 200.

Präsident v. Buel spricht den freundlichen Spenden des herrlichen Blumenstraußes seinen besten Dank aus. Er lehne jedoch für sich die Ehrung ab und übertrage sie auf das Haus, dem das Hauptverdienst zukomme. (Heiterkeit.)

Dritte Beratung des Etats: Reichsfinanzamt. Am Bundesratsitz Staatssekretär v. Bötticher, Graf Posadowsky, Kriegsminister v. Goltz.

Senator Dr. Burckhard-Hamburg weist ausführlich die Angriffe Mollenhuths in der zweiten Lesung auf den Hamburger Senat zurück. Es sei gänzlich unwahr, daß letzterer an den ihm angewiesenen Gehältern der Zollbeamten Ersparnisse gemacht habe.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (konf.) fragt an, ob eine neue Kontingentierung des Zuckers stattfinden soll, nach der gesamten Jahresproduktion oder nach der Menge des steuerlich abgefertigten Zuckers.

Staatssekf. Graf Posadowsky: Es würde dem Gesetz nicht entsprechen, die gesamte Jahresproduktion in Betracht zu ziehen. Dem Sinne des Gesetzes nach kann immer nur der abgefertigte Zucker in Betracht kommen. Die Menge des überhaupt fabrizierten Zuckers ist im allgemeinen nicht bekannt. Sämtliche Steuerdirektoren haben sich gegen eine Aenderung der bisherigen Praxis ausgesprochen.

Graf Stolberg wünscht Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Interessengruppen.

Staatssekf. Graf Posadowsky verspricht nochmals Erwägung.

Eine Reihe Petitionen wurden angenommen.

Bei Kap. Allgem. Pensionsfond rechtfertigt Lieber (Ztr.) die Haltung des Zentrums, die es zu dem Antrage Galler betr. die frühzeitigen Pensionierungen von Offizieren in der 2. Lesung angenommen hatte. Die Verhältnisse in Bayern, wo das Zentrum einen gleichen Antrag in der Kammer gestellt hat, lägen ganz anders.

Auf eine Anregung Prof. Driotas (natl.) beim Reichsinvalidentfonds betont General v. Viebahn noch-

mals, daß die Kriegsinvaliden und Soldatenwitwen bei uns nicht schlechter gestellt seien als in Frankreich.

Eine Reihe von Petitionen sind angenommen.

Beim Postetat beschwert sich v. Zarlinkski (Pole) über die Landbriefträger in polnischen Gegenden, die auf eigene Hand den Abonnenten polnischer Blätter diese vorenthielten.

Dr. v. Krzyminski (Pole): Die Postämter jener Gegenden verdeutschten eigenmächtig polnische Namen und chifanierten nachher die Betreffenden bei dem Empfang von Briefen.

Unterstaatssekf. im Reichspostamt Dr. Fischer bedauert über den Gegenstand dieser Beschwerde vorher nicht informiert worden zu sein. Er könne nur raten, den Weg der instanzmäßigen Beschwerde bei der Postverwaltung einzuhalten.

Abg. Singer (Soz.) nennt das Verhalten der Postverwaltung eine gewöhnliche Chikaniererei. Von dem Unterstaatssekretär könne man verlangen, daß er der Sache nicht aus dem Wege gehe, sondern offen verspreche, die Fälle sollten geprüft und die Mißstände sollten abgestellt werden. (Beifall.)

**Bochum, 29. März.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Bergleuten des Ruhrgebiets — es waren über 5000 Personen anwesend — wurde eine Resolution gefaßt, wonach die Bewegung zu gunsten der Lohnerhöhung mit der Antwort des bergbaulichen Vereins nicht abgeschlossen sei. In einigen Tagen werden die einzelnen Belegschaften bei den Verwaltungen der Zechen vorstellig werden und um eine der günstigen Konjunktur entsprechende Lohnzulage vorstellig werden. Sollte dies erfolglos sein, so werden die Bergleute die Anrufung des Berggewerbegerichts als Einigungsamt beantragen, damit ihnen nicht später der Vorwurf gemacht werden könne, sie hätten nicht alle Versuche zur friedlichen Regelung der Frage gemacht.

**Hamburg, 29. März.** In einer gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern sämtlicher Sel-

## Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das war Ihnen gelungen?“  
„Ja. Ich hatte ein Gespräch zwischen Lydia und ihrer Freundin Erika belauscht, und daraus erfahren, daß jene den nächsten Nachmittag auf dem Schlosse zubringen sollte, und daß der Maler, der sonst immer in der Gesellschaft der beiden Mädchen war, für ein paar Tage abwesend sei.“

„Es traf alles zu, wie ich vorausgesetzt. Es dämmerte bereits, als die beiden Mädchen lachend und plaudernd den Schloßberg herunterkamen. Ich folgte ihnen, vom Gebüsch gedeckt, bis Erika sich von Lydia getrennt hatte; dann trat ich ihr entgegen.“

„Und stürzten sich auf sie?“

„Noch nicht. Sie konnte mich ja, ich war ihr Better, und sah sie mein plötzliches Erscheinen in Verwunderung, so folgte sie mir doch unbedenklich, als ich sie bat, einen nach dem Flusse führenden, wenig begangenen Waldpfad

mit ihr einzuschlagen. Ich habe, sagte ich, ein Anliegen an den Großonkel und möchte ihre Vermittlung anrufen!“

„Wenn es sich um Geld handelt, so brauchst Du das nicht,“ war ihre Antwort, „denn wir haben eine Erbschaft gemacht!“ Sie erzählte davon, und während dessen führte ich sie unvermerkt tiefer in den Wald. Als ich zu der mir geeignet scheinenden Stelle gekommen war, that ich, als straukelte mein Fuß an einer Waldwurzel; ich blieb zurück, und ehe Lydia sich umschauen konnte, hatte ich ihr ein mit Chloroform getränktes Tuch vor das Gesicht gedrückt, das ich festhielt, bis sie völlig betäubt war.“

Der Untersuchungsrichter konnte sich hier die Frage nicht versagen, ob ihn denn kein Mitleid mit dem hübschen Mädchen, seiner Cousine, angewandelt, ob er nicht des alten Großonkels gedacht habe, dem er ebenfalls den Todesstreich versetzte.

„Sie haben heute Mittag vielleicht gebratene Tauben auf Ihrer Tafel, Herr Amtsrichter, und lassen Sie sich's wohl schmecken,“ entgegnete Köhricht. „Uebrigens hätte ich gar nicht mehr zurückgekommen, wenn ich auch gewollt hätte!“ und schnell, als sei es ihm darum zu thun, mit der Sache fertig zu werden, erzählte er: „Nun

warf ich ihr die bereit gehaltene Schlinge um den Hals, erwürgte sie und schleppte sie unter dem Schutze der inzwischen hereingebrochenen Dunkelheit nach dem Flusse, nachdem ich sie ihrer Barschaft und ihrer Schmucksachen beraubt hatte.“

„Warum thaten Sie das letztere, da Sie doch den Referendar Ortler in den Verdacht der Thäterschaft bringen wollten?“ fragte der Richter.

„Ich dachte, es wäre besser, wenn man nicht sogleich darauf käme. Später habe ich meinen Irrtum eingesehen.“

„Und durch eine Denunziation nachgeholfen,“ fiel der Amtsrichter ein.

„Das that Franziska. Es war aber auch sonst ein großer Fehler, daß ich die Schmucksachen nahm und sie das wissen ließ.“

„Was haben Sie damit angefangen?“

„Alles in die Elbe geworfen wo es am tiefsten sein soll.“

„Nur das Armband mit der Uhr hat sie mir abgebetelt. Sie verlangte es als Unterpfand meiner Liebe und Treue, was wollte ich da machen?“

„Sie hatten ihr versprochen, sie zu heiraten?“

tionen des Verbandes der Hafenarbeiter wurde nach längerer Debatte, die sich entschieden gegen das Eintreten in einen neuen Streik anlässlich der Differenzen zwischen den Kohlenarbeitern und den Importeuren richtete, eine Resolution angenommen, welche im wesentlichen besagt, daß die Versammlung den Kohlenhauerleuten anrät, sich auf gutlichem Wege mit den Importeuren zu einigen, da von einem allgemeinen Streik entschieden abzuraten sei.

### Ausland.

**Pest, 30. März.** Nach einer Meldung aus Dnawilza sind bei der gestern daselbst erfolgten Kesselexplosion in der Petroleumraffinerie der Staatsbahngesellschaft 5 Arbeiter getötet, 5 oder 6 lebensgefährlich und viele andere leicht verletzt worden.

**London, 30. März.** „Times“ meldet aus Saloniki vom 29.: Die Lage wird täglich kritischer. Es sind 50 000 Mann um Glessona versammelt und 300 Krupp'sche Geschütze zwischen Glessona und Arta verteilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Raubzüge über die Grenze unternehmen.

**Madrid, 27. März.** Nach hier aus Manila eingegangenen Meldungen erlitten die Aufständischen bei der Einnahme von Zamus beträchtliche Verluste. Auf Seiten der Spanier sind 6 Offiziere und 31 Soldaten gefallen, 16 Offiziere und 229 Soldaten sind verwundet worden.

— 29. März. Aus Havanna wird gemeldet, daß die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio von den spanischen Truppen geschlagen wurden und daß Rivera, der Nachfolger Maceos als Führer der Aufständischen, verwundet und gefangen genommen worden sei.

**Athen, 28. März.** Die Entscheidung über den Erlaß der Kriegserklärung hängt von den Ergebnissen der Unterhandlungen ab, welche in Europa eingeleitet worden sind. Die Abreise des Kronprinzen wird hier allgemein als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß Griechenland seine endgültige Entscheidung getroffen habe.

— 30. März. Eine Depesche aus Methymon berichtet, daß englische und russische Offiziere sich mit einer starken Bedeckung auf das Insurgentenlager begeben werden, um den Aufständischen die Proklamation der Autonomie zu verkünden. Die Aufständischen sandten Parlamentäre, Baschi Bozüks schossen aber auf diese. Es entstand nun ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den Türken und den Aufständischen, so daß die Offiziere umkehren mußten.

**Ranea, 29. März.** Die erneute Verproviantierung des Forts Kissamo konnte während der vergangenen Nacht, ohne daß die Griechen Widerstand geleistet hätten, bewerkstelligt werden. Seit der Fortnahme des Forts Malaza zogen sich die

griechischen Streitkräfte gegen die Höhen zusammen, welche die Sudabei unmittelbar beherrschen, um das Fort Issedin zu besetzen. Heute Morgen schritten sie zum Angriff. Die italienischen Panzerschiffe in der Bai gaben Kanonenschüsse ab, um die Verteidigung der türkischen Besatzung zu unterstützen.

— Aus Ranea wird der „Times“ gemeldet, die Beschließung am Freitag seitens des internat. Geschwaders habe unter den Christen große Verheerungen verursacht. Wegen des Mangels an Lebensmitteln sei ein Aufstand der Mohammedaner zu befürchten.

**Konstantinopel, 29. März.** Bei der Mezelei in Tokat sollen 700 Armenier getötet worden sein.

**Newyork, 29. März.** Dr. Luis, der überführt wurde, eine Freirenterepedition für Kuba ausgerüstet zu haben, wurde zu 18 Monaten Gefängnis und 500 Dollars Geldstrafe verurteilt.

### Verschiedenes.

**Sinsheim, 29. März.** Für seine Kaiser-Festschrift, die in ca. 15 000 Exemplaren in und außer Baden verbreitet wurde, empfing Herr Pfarrer Glock in Reichen höchst anerkennende Dokumente. So haben nicht bloß die Großh. Herrschaften bezw. die in Betracht kommenden badischen Behörden, sondern auch die Kaiserlichen Herrschaften besondere Anerkennungsschreiben an den Herrn Verfasser ergehen lassen, wozu wir dem letzteren von Herzen gratulieren.

**w. Sinsheim, 30. März.** Am vergangenen Sonntag fand in Dühren die Einweihung der fast von Grund an neuhergestellten Kirche statt. Um 2 Uhr versammelten sich die Vereine, Festjungfrauen u. s. w. vor dem Schulhause. Der feierliche Zug, welchem der Vertreter der obersten Kirchenbehörde, Herr Oberkirchenrat Dehler, Herr Baurat Behaghel und die Geistlichen der Diözese, soweit sie dienstlich nicht abgehalten waren, voranschritten, bewegte sich unter Glockengeläute zunächst zu dem Andachts-saale, welcher der evang. Gemeinde während der Herstellung ihrer Kirche in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt worden war. Von dort ging es zur Kirche, die mit Lannenreißern hübsch geschmückt war. Eine außerordentlich große Menschenmenge hatte sich dort versammelt. Aus der ganzen Umgegend waren Festgäste erschienen. Vor der Kirchentür übergab Herr Baurat Behaghel unter Segenswünschen den Schlüssel dem Vertreter des Kirchenregiments, dieser übergab dem Vorstand der Diözese, Herrn Dekan Becker, worauf dieser ihn unter herzlichsten Ermahnungen an die Gemeinde dem Vertreter des Ortsgeistlichen, Herrn Vikar Herrmann zur Erschließung

„Ich würde es nie, nie gethan haben!“ erwiderte Röhrich, und in seinem Gesichte malte sich etwas wie Entsetzen. „Als ich sie an jenem Abend, mich erwartend, auf dem Bahnsteig stehen sah, erfaßte mich vor ihr ein Grauen, ein Abscheu, Empfindungen, deren ich nicht wieder Herr geworden bin, und die ich ihr zuweilen nur mühsam zu verbergen vermochte. Unter allerlei Vorwänden mied ich sie so viel ich konnte; war erst das Geld in meinen Händen, so wollte ich heimlich Dresden verlassen und bis ans Ende der Welt gehen, um mich vor ihr zu verbergen.“

„Sie hat das gewittert, ja noch mehr befürchtet!“

Röhrich schwieg hierauf, der Amtsrichter glaubte aber in seinem Gesichte zu lesen, daß Franziskas Befürchtungen nicht so unbegründet gewesen seien.

Röhrich erzählte nun nur noch, daß er bei seiner Heimkehr einen Brief des Justizrats Friebe vorgefunden habe, durch welchen ihn dieser für den nächsten Tag nach seinem Bureau bestellt, um eine für ihn wichtige Nachricht in Empfang zu nehmen. Er habe sich auch pünktlich dort eingefunden, aber den Justizrat nicht angetroffen, der durch ein Telegramm nach Wiesenburg berufen worden war. So war es gekommen, daß ihm das Testament erst ein paar Tage später publiziert worden war und nicht der leiseste Verdacht ihn treffen konnte.

„Nun wissen Sie alles!“ fügte er hinzu,

indem er mit fester Hand das Protokoll unterschrieb. „Viel Lorbeeren wird mein Verteidiger sich bei der Schwurgerichtsverhandlung nicht holen können.“

Schon nach Ablauf weniger Wochen fand die Schwurgerichtsverhandlung statt. Die Schuldgenossen sahen sich hier noch einmal wieder und boten den zahlreich herbeigeströmten Zuschauern zwei recht verschiedene Verbrechertypen.

Röhrich hatte etwas von einem Felden oder besser von einem verwegenen Spieler, der einen hohen Einsatz gewagt, ihn verloren hat und nun die Folgen auf sich nimmt. Sein Kopf war verspielt, — er aber gab ihn preis, ohne den mindesten Versuch, ihn zu retten.

Franziska dagegen verteidigte sich mit der größten Hartnäckigkeit. Sie war ganz schwarz, aber mit raffinierter Kollerterie gekleidet, gab ihrem Gesichte den Ausdruck einer Märtyrerin, der freilich oft genug durch einen bösen, lauernen Zug um den Mund und den kalten, grausamen Blick ihres Auges verwischt ward, warf alle Schuld auf Röhrich und suchte bei Richter, Geschworenen und Publikum Mitleid zu erwecken.

Es gelang ihr nur bei einem einzigen der Anwesenden, dem gutmütigen Albert Driser, der auf der Zeugenbank saß. War auch die Liebe, die er für Franziska hegte, in seinem Herzen erloschen, so konnte er sich trotz allem eines tiefen Mitgeföhls für die Unglückliche nicht wehren. (Schluß folgt.)

der Pforte überreichte. Mit einem Bibelworte und im Namen Gottes folgte dieser dem an ihn gerichteten Auftrag. Und nun erschloß sich den erstaunten Festteilnehmern ein schmucker, stilvoller Kirchenraum, der unter Anderem mit seinem zierlichen Chor, seiner schönen Orgel, und der prächtigen Rosette gegenüber dem Eingang sofort den Beifall Aller gewann. Wie die äußere Anlage des gotthischen Baues, so lobt auch das Innere die künstlerische Gabe seines Baumeisters. Andächtig lauschte bald darnach die dichtgedrängte Menge dem einleitenden Danklied des gut geschulten Kirchenchors von Dühren und der darauf folgenden Weiherede des Herrn Dekan Becker. Die Festpredigt des Herrn Vikar Herrmann gab dem Danke Ausdruck, der die Gemeinde an diesem Tage beseele und sprach den Wunsch aus, es möchte Frieden ausgehen in die Gemeinde von diesem Hause, damit es ein wirkliches Gotteshaus sei. Ergreifend war die darauffolgende Ansprache des Herrn Oberkirchenrat Dehler, der mit herzlichem Wunsche die Ermahnung verband, es möchte sich in dieser Kirche Alt und Jung allezeit fleißig erbauen, nachdem die Gemeinde nun ein so schönes Andachtshaus gebaut habe. Herr Dekan Becker sprach alsdann das Schlußgebet und damit war die durch Lied und Wort erhebende kirchliche Feier beendet. — Kurz darauf fand sich im Gasthaus zum Engel eine zahlreiche Versammlung zu einem kleinen Festessen ein. Die Toaste, welche bald Schlag auf Schlag folgten, brachten allerlei ernste und auch heitere Stimmungen zum Ausdruck und wurden von den Anwesenden mit wachsender Freude gehört. Nachdem Herr Vikar Herrmann Seine Königliche Hoheit den Großherzog als unsern evang. Landesbischof hatte hochleben lassen, sprach Herr Dekan Becker mit vielem Humor auf den ebenso tüchtigen wie lebenswürdigen Herrn Oberkirchenrat Dehler, als den Vertreter der kirchlichen Behörde. Der Herr Oberkirchenrat toastete auf die Gemeinde Dühren, Herr Bürgermeister Brehm auf Herrn Baurat Behaghel, dieser auf Herrn Vikar Herrmann, Herr Bürgermeister Brehm auf Herrn Dekan Becker, letzterer auf den Kirchenchor. Es folgten noch mehrere andere Toaste, wie des Herrn Oberkirchenrat Dehler auf die Diözesangeistlichkeit, Herrn Stadtpfarrer Schuhmann auf den gesamten Oberkirchenrat und des Herrn Gemeinderat Greder auf die bei dem Bau beteiligten Handwerker. Noch manches heitere und ernste Wort ließ die Festversammlung nicht merken, wie nahe der Abend war. Jeder schied mit vielen, schönen Eindrücken, der Gemeinde Dühren aber wird dieser Ehrentag unvergänglich bleiben. Möchte sie nun auch zu ihrem Wohl die über ihr ragende Kirche allezeit in Ehren halten und eingedenk bleiben der Worte des Herrn Oberkirchenrats: „Die Gemeinde ist die eigentliche Kirche, das Herz sei ein Gotteshaus!“

**Sinsheim, 30. März.** Bei der am 26., 27. und 29. März stattgehabten Pferdemusterrung wurden aus dem Amtsbezirk im Ganzen 1408 Pferde vorgeführt und davon 311 als tauglich erklärt, und zwar wurden von den 412 in Neckarbischofsheim vorgeführten Tieren 89, von den 625 in Eichelbach vorgeführten 97 und von den in Grombach zur Ausmusterung gelangten 371 Pferden 125 als tauglich befunden.

**Sinsheim, 30. März.** Dem vor einigen Tagen uns zugegangenen Berichte der Landw. Kreis-Winterschule in Eppingen zufolge war diese Anstalt in ihrem jetz. zu Ende gehenden 33. Schuljahre von 38 Schülern besucht, von denen 22 dem Bezirk Eppingen, 7 dem Bezirk Sinsheim, 3 dem Bezirk Heilberg, 3 dem Bezirk Wiesloch, 2 dem Bezirk Mosbach angehören; 1 Schüler ist aus Württemberg. Dem Sonderauschuss erwuchs durch den Tod des Herrn Abgeordneten Wittmer, der demselben seit 1890 als stellvertretender Vorsitzender angehörte, ein schwerer Verlust. An seine Stelle trat durch den Beschluß des Kreisauschusses Herr Oberförster Weismann in den Sonderauschuss ein. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Bielbauer berufen. Die Schlußprüfung findet am Mittwoch, den 31. d. M., vormittags halb 9 Uhr im Zeichensaal der höh. Bürgerschule statt.

**Sinsheim, 31. März.** Fürst Bis marck vollendet heute sein 82. Geburtsjahr. Nach Friedrichs rühen sich daher wieder die Blide seiner Verehrer und unzählige Glückwünsche steigen zum Himmel für Leben und Gesundheit des letzten der großen Männer, die unseres deutschen Vaterlandes Einheit begründen halfen. Hat Kaiser Wilhelm I. auf das Entlassungsgefuß seines großen Kanzlers dereinst sein historisches „Niemals“ geschrieben, so wollen wir jedem Versuch, diesen Mann und seine Verdienste um unser deutsches Vaterland in

Vergessenheit geraten zu lassen, ein ebenso energisches „Kimmermehr“ entgegenzusetzen. Rein, so lang eine deutsche Bunge klingt, soll und wird sein Name und der Ruhm seiner gewaltigen Thaten nicht vergessen werden. Mag zu all' den Tausenden von Glückwünschen, die dem Fürsten Bismarck beim Eintritt in sein 83. Geburtsjahr zugehen, sich also auch der unsrige gesellen in der frohen Hoffnung, daß er noch manches Jahr in bester Gesundheit unter uns bleiben möchte.

\* **Spfenbach, 29. März.** Gestern bewegte sich ein großer Leichenzug durch unser Dorf nach dem Friedhof. Es galt die irdische Hülle des verstorbenen Bäckers und Engelwirts, Herrn Michael Zapf, zur letzten Ruhe zu begleiten. Zahlreiche Freunde und Bekannte sowie Militär- und Veteranenvereine von hier und auswärts gaben ihm das letzte Geleit. Unter militärischen Ehrenbezeugungen wurde der Sarg in das Grab gesenkt. Der Verbliebene war stets ein strebamer, eifriger und pflichttreuer Mann, der es verstanden hat, die Liebe und Achtung seiner Mitmenschen zu erwerben. Möge ihm die Erde leicht sein!

Die von Herrn Professor Donndorf in Stuttgart für Heidelberg angefertigte Kolossalbüste des Fürsten Bismarck ist an ihrem Bestimmungsort eingetroffen und wurde auf dem bereits seit einigen Tagen aufgerichteten Sockel aus schwedischem Granit befestigt. Das ganze Denkmal hat eine Höhe von 5 Meter. Die Enthüllung erfolgt am 1. April, dem Geburtstag des Altreichskanzlers.

Für das Melanchthon-Gedächtnis-haus in Bretten hat der König von Schweden 1000 Mark gespendet.

Am Samstag fiel das 15 Monate alte Söhnchen des Schlossers Anton Bischoff in Mannheim in einen im Hausgang aufgestellten, mit kochendem Wasser gefüllten Waschkübel und starb am andern Tage infolge der erlittenen Verletzungen.

Vor einigen Tagen sind in Memmings Bierkeller in Bruchsal zwei verheiratete Brau-gehilfen den Schacht hinunter in den Keller gestürzt, wobei der eine einen doppelten Beinbruch und eine Verstauchung der Wirbelsäule erlitt; der andere, der kopfüber hinabstürzte, ist bald darauf gestorben.

In Bühl ist eine Frau, Mutter von 6 Kindern, beim Mittagessen infolge einer Luftröhrenverstopfung — sog. falsches Verschlucken — erstickt.

Auf dem Wege in die Schule wurden in Rammünzach drei Kinder in der Nähe des Schul-

hauses durch eine vom Sturm umgerissene Tanne getroffen und schwer verletzt.

Lezten Sonntag Abend erstach der 33 Jahre alte ledige Uhrmacher Edm. Hummel in Schönwald ohne jeden Anlaß seine Schwester und verletzte eine Viertelstunde später seine Tante durch einen Revolvererschuß. Am andern Morgen stellte sich der Mörder freiwillig dem Gerichte.

In Lambshiem bei Frankenthal ist der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts Hönig in der Pfuhrgrube ertrunken. Der Bursche wollte in den Abort gehen, brach aber durch den morschen Boden und stürzte in die Grube.

In der Nacht auf Montag erschoss in Königshofen bei Straßburg ein Unteroffizier vom 11. Artillerieregiment mit einem Revolver seine Braut und schoß dann auf sich selbst. Während das Mädchen sofort tot war, befindet sich der Unteroffizier, obwohl schwer verletzt, noch am Leben. Nach Aussage des Verletzten hatten beide beschlossen, sich gemeinsam das Leben zu nehmen.

Wie aus München, 30. März berichtet wird, hat der Prinzregent den Raubmörder Berchtold, welcher im Februar 1896 den dreifachen Raubmord in der Karlsstr. verübte, mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Der unnachahmliche Dr. Sigl in München schreibt in seinem „Vaterland“: „Die Erziehung eines Mädchengymnasiums in München wird vom Kultusministerium nicht genehmigt werden. Die „Mädchen“ sind ohnehin schon verrückt und überspannt genug. Man lehre sie ordentlich kochen, stricken und flicken, dann tangen sie auch ganz gut für den Beruf, für den sie geschaffen sind.“

6 Meter Confimationsstoff für M. 4.50 Pfg.  
**6 Meter Sommer-Nouveautés**  
 zum ganzen Kleid für M. 3.30 Pfg.  
 6 Meter Loden 3.90  
 sowie allerneueste Etamine, Serpentine, Lenons, Carreaux, Beige, Pique, schwarze u. weiße Gesellschafts- u. Waschstoffe etc. etc. in grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.  
 \* Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. \*  
 Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.**  
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe:  
 Buxkin z. ganz. Anz. M. 4.05, Cheviots z. ganz. Anz. M. 5.85.

**Darmstädter Pferdemarkt-Lose à 1 Mark**  
 (Ziehung am 10., 11. u. 12. Mai 1897)  
 sind in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim zu haben.

+ Die Ausstellungsmarte der Heilbronner Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung ist zum Versandt gekommen und zeigt ein gefälliges Sujet in guter Ausführung. Auf einem Mauertranz sitzt eine weibliche Figur, Rädchen von Heilbronn, mit der Rechten sich aufstützend, mit der Linken das Wappenschild von Heilbronn haltend. Im Hintergrund rauchende Fabrikshöfe, während im Vordergrund Embleme des Gewerbes und der Kunst gelagert sind. Die Marke wurde nach einem Entwurf von Lithograph Daur von der Firma Weiser und Daur angefertigt, demnächst wird auch das Plakat zum Versandt kommen.

Der Name „schlechte Wiße“ klingt zwar recht harmlos, allein durch die Vorkommnisse, welche man darunter zu verstehen pflegt, wird nicht bloß tagtäglich viel Unfug verübt, sondern dieselben sind oft genug die Ursache schweren Unglücks für die Beteiligten. Es ist deshalb Pflicht der Presse, immer wieder von neuem vor dem Begehen solcher zwar meist nicht in böser Absicht unternommener Handlungen, die aber leicht schlimme Folgen nachziehen können, nachdrücklich zu warnen. Einen sehr interessanten Aufsatz über dieses Thema veröffentlicht gegenwärtig das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“, worin die Gefährlichkeit dieser „Scherze“ an der Hand zahlreicher Einzelsfälle gezeigt wird. Besonders beim Herannahen des kommenden Monats, dessen erster Tag seit alters her ein Privilegium für das Vollführen schlechter Wiße genießt, möchten wir unsern Lesern die Lektüre des genannten Artikels warm empfehlen. Ein besonders schlechter Scherz ist es — schreibt der Verfasser —, am 1. April Briefe an Bekannte zu schicken, in welchen behördliche Verfügungen täuschend nachgeahmt enthalten sind; es wird in diesen Briefen, die auch äußerlich den Charakter der Amtlichkeit tragen, einem Adressaten gewöhnlich eine größere Geldstrafe auferlegt, oder er wird aufgefordert, eine Gefängnisstrafe abzuhängen, oder er wird auch zu einer militärischen Leibung beordert. Wer das Formular genau durchliest kommt bald dahinter, daß es sich um einen schlechten Scherz handelt, denn der Schluß dieses Formulars enthält gewöhnlich eine Gratulation oder irgend eine witzige Bemerkung. Im ersten Augenblick aber verursacht der Empfang eines solchen Briefes doch einen großen Schreck, und besonders Frauen werden dadurch oft in die größte Aufregung versetzt. Es war daher durchaus richtig, daß im vorigen Jahre ein Breslauer Schöffengericht einen Papierhändler, der solche Formulare als Aprilscherze verkaufte, welche Zustellungen des Amtsgerichts nachahmten, mit einer Geldbuße belegte.

**Abonnements-Erneuerung.**  
 Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate **April, Mai und Juni** können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Nr. 7619. In Altenbach (Amts Heidelberg), in Frankenbach (Oberamts Heilbronn) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und in Strümpfelbrunn (Amts Mosbach) ist dieselbe erloschen.

Sinsheim, den 26. März 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

**Bekanntmachung.**

Nr. 7916. In Helmstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sinsheim, den 29. März 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

**Tages-Ordnung**

für die am

**Freitag, den 2. April 1897, vormittags 9 Uhr**

stattfindende Bezirksrats-sitzung.

1. Gesuch des Schuhmachers Carl Schumb in Sinsheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft.
2. Gesuch des Landwirts Friedrich Speer von Dühren um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft der Heinrich Salzgeber Eben daselbst.
3. Gesuch des Gutspächters Wilhelm Seig in Badstadt um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft.
4. Gesuch des Adolf Bauer von Helmstadt um Erlaubnis zum Betrieb der Realwirtschaft „zur goldenen Sonne“ daselbst.
5. Baugesuch des Heinrich Kramer in Dühren.
6. Baugesuch des Ludwig Weiß und Ludwig Bardusch in Waldangelloch.
7. Festsetzung der Zahl der Bürgerausschussmitglieder der Gemeinden Michelsfeld, Daisbach und Obergimpfen.
8. Antrag der Gemeinden Eichelbach, Eichterstheim, Michelsfeld und Juzenhausen auf Genehmigung zum Austritt aus dem Distriktskrankenversicherungsverband Sinsheim.
9. Verbescheidung der 1894er Sparkassenrechnung von Badstadt.

Sinsheim, den 27. März 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

**Verordnung vom 6. März 1897.**

Das Waffentragen betreffend.

Zum Vollzug des § 41 Ziffer 5 Polizeistrafgesetzbuch — in der Fassung des Gesetzes vom 17. Juni 1896 (Gesetz- u. Verordnungsblatt Seite 143) — wird und zwar hinsichtlich der Zuständigkeitsbestimmungen auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 20. Februar d. J. s. verordnet, was folgt:

§ 1.

Minderjährigen Personen ist es untersagt, ohne polizeiliche Erlaubnis an öffentlichen Orten Schußwaffen, Stöckdegen, Dolche oder ähnliche im Griffe feststehende oder mittels einer Vorrichtung feststellbare Stuchwaffen mit sich zu führen.

Das Gleiche gilt für Landstreicher, Zuhälter, Zigeuner und alle nach Zigeunerart wandernden Personen.

§ 2.

Die Erlaubnis (§ 1 Absatz 1) erteilt das Bezirksamt. Die Ausstellung eines Jagdpasses an einen Minderjährigen gilt als Erlaubnis zum Mitführen der zur Jagdausübung erforderlichen Waffen.

§ 3.

Personen, die wegen vorsätzlicher Tötung, wegen erschwerter Körperverletzung, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, wegen Diebstahls, Raubs, Erpressung sowie wegen unberechtigten Jagens bestraft worden sind, kann durch das Bezirksamt das Mitführen von Waffen überhaupt oder bestimmter Arten von Waffen auf bestimmte Zeit jedoch nicht für länger als fünf Jahre, nachdem die Strafe verbüßt, verjährt oder erlassen ist, untersagt werden.

§ 4.

Die Erledigung von Beschwerden gegen die bezirksamtlichen Verfügungen wird den Landeskommissaren übertragen.

§ 5.

Zur Erlassung der in § 41 Ziff. 5 Polizeistrafgesetzbuch erwähnten polizeilichen Anordnungen, wodurch für einzelne Fälle das Mitführen von Waffen untersagt werden kann, ist das Bezirksamt zuständig.

Für länger als acht Tage können solche Anordnungen jedoch von dem Bezirksamt nicht erlassen werden; dauert der Grund zu einer derartigen Anordnung fort, so kann eine Erneuerung derselben nur durch das Ministerium verfügt werden.

§ 6.

Für Personen des Soldatenstandes sind lediglich die Dienstvorschriften maßgebend.

Karlsruhe, den 6. März 1897.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

**Eisenlohr.**

Vdt. F. von Buccalmaglio.

Nr. 7608.

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Die Bürgermeisterämter haben einen Abdruck dieser Bekanntmachung zu ihren Normalakten zu nehmen.

Sinsheim, den 23. März 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

## Urteil.

Nr. 9021. In der Privatklage-  
sache des Gr. Revisors  
Josef Winterer in Sins-  
heim

gegen

den Bürgermeister Karl  
Wittmann in Waibstadt  
wegen Beleidigung

hat das Gr. Schöffengericht zu Ne-  
ckarbischofsheim in seiner Sitzung vom  
23. September 1896 für Recht er-  
kannt:

Bürgermeister Karl Wittmann von  
Waibstadt wird wegen öffentlicher Be-  
leidigung des Gr. Revisors Josef  
Winterer in Sinsheim zu einer Geld-  
strafe von

**Zwanzig Mark**

verurteilt und hat die Kosten zu  
tragen.

Der verfügende Teil des Urteils  
ist durch die „Waibstadter Zeitung“  
in demselben Teile — an zweiter  
Stelle unter „Neuigkeiten vom Hei-  
matlande“ — und mit derselben Schrift  
wie der Abdruck der Beleidigung ge-  
schah, auf Kosten des Schuldigen durch  
einmaliges Einrücken binnen 2 Wo-  
chen nach Rechtskraft des Urteils  
öffentlich bekannt zu machen.

Außerdem wird dem Beleidigten  
die Befugnis zugesprochen, die Ver-  
urteilung binnen gleicher Frist auf  
Kosten des Schuldigen durch zwei-  
maliges Einrücken im Sinsheimer  
„Landboten“ öffentlich bekannt zu  
machen.

Nr. 2492.

Die Richtigkeit der Abschrift der  
Urteilsformel wird beglaubigt und  
die Vollstreckbarkeit des Urteils be-  
scheinigt.

Mosbach, den 20. März 1897.

Der Gerichtsschreiber  
des Großherzogl. Landgerichts:  
Stöcker.

## Bekanntmachung.

Nr. 2388. Aron Bodenheimer,  
Handelsmann Ww. Johanna geb. Bore  
von Waibstadt hat, nachdem die ge-  
setzlichen Erben verzichteten, um Ein-  
weisung in Besitz und Gewähr des  
Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.  
Diesem Antrag wird stattgegeben  
werden, falls nicht binnen einem  
Monat Einsprache dagegen erhoben  
wird.

Neckarbischofsheim, 22. März 1897.

Großherzogl. Amtsgericht:  
gez. Dr. Grüninger.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Eisenhut.

## Bekanntmachung.

Die in Michelfeld (Baden) be-  
stehende Postagentur wird zum 1.  
April in ein Postamt III umgewan-  
delt werden.

Karlsruhe (Baden), 29. März 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
Geheime Ober-Postrat  
Sch.

Prima seidfreien

## Alce-Samen

in keimfähiger Ware empfiehlt billigt  
Wilh. Scheeder.

## Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Ver-  
mögen des Bäckers Ferdinand Wacker  
hier selbst soll die Schlussverteilung  
stattfinden. Dazu sind Mt. 3377,92  
verfügbar. Zu berücksichtigen sind  
unbevorrechtete Forderungen im Be-  
trage von Mt. 6431,27 und bevor-  
rechtete Forderungen in Höhe von  
Mt. 61,17.

Das Schlussverzeichnis liegt auf  
der Gerichtsschreiberei des Großh.  
Amtsgerichts Neckarbischofsheim zur  
Einsicht auf.

Waibstadt, den 30. März 1897.

Hubert Wittmann,  
Konkursverwalter.

## Frische Flusshechte

Zander  
Cablian

treffen Samstag ein bei

Wilh. Scheeder.

## Most-Rosinen

empfehl billigt

Wilh. Scheeder.

## Linoleumglanzwiche

empfehl

Carl-Fischer.

## Kunst-Anzeige!

Die weltberühmte Künstler-Gesellschaft **Knie** ist in hiesiger Stadt  
eingetroffen und wird sich **heute (Mittwoch) Abend 8 Uhr** auf dem  
Marktplatz auf dem englisch gespannten Tanzseil sowie auf dem hohen  
Turmseil produzieren. Die Leistungen auf dem hohen Seil von den Ge-  
brüder Knie ist eine ganz enorme. Zum Schluss wird Herr Rudolf  
Knie sich frei und frank auf dem hohen Seil auf den Kopf stellen.

Die Vorstellung wird durch die Stadtkapelle begleitet. Die herum-  
stehenden Zuschauer bezahlen für ein Billet 20 Pfg. und beim hohen Seil  
10 Pfg., Kinder die Hälfte.

Da die Familie in früheren Jahren immer großen Beifall errungen  
hat, so hofft sie auch diesmal auf einen zahlreichen Besuch.

Es ladet ergebenst ein

Familie Knie.

## Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Mappenau, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,  
Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckelmaschinen, Obstmühlen, Kel-  
tern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

## Eingesendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Pro-  
duktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung  
des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein er-  
schwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost  
zu machen oder die sog. Kunst-Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz  
vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem  
Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher  
und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen  
in Extraktform von Julius Schröder in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mt. 3,20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter  
Getränk und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Sinsheim bei Apotheker Cauzenbach, in Neckarbischofs-  
heim bei Oskar Fränznick.

## Sardellen und Capern

bei **Hugo Seufert**  
am Marktplatz.

## Lattichsalat

Kressen und Monatstellige  
empfehl **Joh. von Hausen.**

## Kaffeegewürz

Beber's Carlsbader  
**Casseler Hafer-Cacao**  
Koch- u. Ess-Chocolade  
in feinsten Qualität und eleganter  
Packung empfehl **Th. Bossaller.**

## Prima doppelt gefochtes Weinöl,

sämtliche  
**Farb-Waren**

(trocken und in Öl gerieben), fertig  
zum Anstrich, sowie

## Karl Steiner's preisgekrönte Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte u. bekannter  
Halbarkeit empfehl billigt

**Gg. Eiermann.**

Ein ordentlicher Junge kann das  
Polster- und Tapezier-Geschäft  
unter günstigen Bedingungen lernen.

**Wilh. Zindel,** Tapezier,  
Heidelberg,  
Häselgasse 6.

## Casino-Gesellschaft Sinsheim.

Donnerstag den 1. April,  
abends 8 1/2 Uhr

ordentliche  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokale, wozu die verehrl.  
Mitglieder freundlichst einladet  
Der Vorstand.

## Stockfische

frisch gewässerte bei  
**Wilh. Scheeder.**

## Echter Oberndorfer Runkelrübsamen,

Grassamen  
zu Wiesen,

## Grassamen

zu Anlagen,

**Carl-Fischer.**

## 20 tüchtige Arbeiter

werden in unserem Steinbruch  
bei Leimen zum Einladen von  
gebrochenem Kalkstein in Ripp-  
wagen (Accordarbeit) sofort ein-  
gestellt. Guter Lohn und even-  
tuell freies Logis.

Portland-Cementwerk  
Heidelberg.

## Schafdung

versteigert losweise Montag den 5.  
April, nachmittags 1 Uhr gegen  
Barzahlung

Sinsheim. **Joh. Beck.**

## Zu verkaufen

eine Ia. fette Kuh bei  
**J. Kläiber,** Adlerwirt  
in Dühren.

## Zwei sehr gut erhaltene, gebrauchte Landauerwagen

preiswürdig zu verkaufen. **Pferde-  
Geschirre, Wagen-Laternen,  
Wagenteile** stets auf Lager.

Wagen-Fabrik  
**Robert Anhegger,** Heidelberg,  
gegründet 1841.

## Offene Lehrstelle.

Ein ordentlicher Junge, der Lust  
hat, das **Friseurgeschäft** zu er-  
lernen, kann unter günstigen Be-  
dingungen alsbald eintreten. Wo?  
sagt die Expedition d. Bl.

## Offene Lehrstelle.

Ein braver Junge, der gute Schul-  
zeugnisse besitzt, kann in der Buch-  
druckerei hier als Lehrling eintreten.  
**G. Becker.**

Hierzu eine Beilage der  
Firma **G. von den Steinen & Cie.,**  
Stahlwarenfabrik u. Verandtggeschäft  
in Wald bei Solingen.

## Garten- und Blumen-Samen empfehl **Carl-Fischer.**

Redaktion, Druck und Verlag von **G. Becker** in Sinsheim.